

Emder Denkmäler kurz und knackig beschrieben

PROJEKT – Schüler des Johannes-Althusius-Gymnasiums entwickelten Info-Faltblätter zu den Stätten der Reformation

EMDEN. (red/GWO) Warum wird die Große Kirche auch Moederkerk genannt? Was verrät die Bauweise der Pelzerhäuser über Emdens Goldene Zeit? Und welche Funktion hatte eigentlich der Emder Wall ursprünglich? Antworten stehen in den Flyern, die Schüler des Johannes-Althusius-Gymnasiums (JAG) zu den Denkmälern der Reformation in Emden erstellt haben. Stellvertretend für ihren Kurs übergaben Tim Priet und Nils Herzog die Info-Faltblätter für interessierte Bürger und Besucher jetzt im Ostfriesischen Landesmuseum an Bürgermeisterin Doris Kruse.

Insgesamt sechs denkwürdige Stätten werden in einem jeweils eigenen Flyer vorgestellt und dabei kurz und knackig in ihrer Bedeutung erklärt. Neben der Großen Kirche (mit der Johannes a Lasco Bibliothek), den Pelzerhäusern und den Wallanlagen sind das die Neue Kirche, das alte Rathaus (heute das Landesmuseum) sowie die Emder Rüstkammer im Landesmuseum.

Entstanden sind die Druckwerke in einem neuartigen Schulkooperationsprojekt von JAG und Landesmuseum, das im Oktober 2019 gestartet ist. In dem Projekt mit dem Titel „Emden zur Zeit der Reformation – ein Paradigma für Migration und Austausch“ erhielten die 18 Schüler des Seminarfachs Geschichte – unterstützt von fünf Gastschülern – einen praxisorientierten Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten. Inhaltlich ging es darum, bei der Untersuchung der Geschichte Emdens auch eine Perspektive auf die Gegenwart und Zukunft zu entwickeln.

Gefördert wird das Projekt von der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung und über das Schulprogramm „denkmal aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Begleitet werden die Schüler von Lehrerin Dr. Iris Mäckel (Fachobfrau Geschichte am JAG) und Georg Kö (Provenienzforscher am Landesmuseum), aber auch von Experten des Stadtarchivs und anderer ostfriesischer Wissenseinrichtungen.

„In diesem Semester haben die Schülerinnen und Schüler ihre Facharbeiten als ersten wissenschaftlichen Aufsatz ihrer Karriere fertiggestellt“, ergänzte Mäckel stolz. Diese sollen nun im neuen Schuljahr nach den Ferien redaktionell entwickelt und im Herbst in einem Sammelband als erste wissenschaftliche Publikation der Schüler herausgegeben werden. ■ Die Flyer dagegen sind bereits gedruckt. Sie sollen künftig im Landesmuseum, im Stadtarchiv, in den Schulen, in der Volkshochschule und an den Touristik-Stellen zur Mitnahme ausliegen.
